

Tirol vor der Landtagswahl 2013

Wahlwerbende Partei: **Die Tiroler Grünen**

Die Beantwortung der Fragen erfolgte durch (Name, Funktion): **Ingrid Felipe,
Landessprecherin und Landtagsabgeordnete**

Bewusstseinsbildung & Vorbildwirkung

Welche Vorbildfunktion haben PolitikerInnen bei Umwelt- und Klimaschutz und nachhaltiger Mobilität?

Wir Grüne versuchen, nicht nur über Nachhaltigkeit und Ressourcenschonung zu sprechen und dies in der Politik einzufordern, sondern auch nach diesen Prinzipien zu leben. Wir achten darauf bei allen unseren Aktivitäten – Reisen, Veranstaltungen, Einkauf bis hin zum Personal. So nützen wir wo immer möglich Öffis, planen Veranstaltungen mit Rücksicht auf Öffi-Erreichbarkeit, kaufen Büromaterialien etc. nach ökologischen Kriterien ein und übernehmen für unsere MitarbeiterInnen die Öffikosten für den täglichen Weg der Arbeit. Aber auch im Privatleben bemühe ich mich um einen möglichst kleinen ökologischen Fussabdruck.

Wo steht Tirol auf dem Weg in die Zukunft

Was bedeutet für Sie der Begriff „Zukunftsfähigkeit“?

„Zukunftsfähig“ bedeutet für mich „enkeltauglich“: Welche Voraussetzungen, welche Umwelt, welche Gesellschaft wollen wir für unsere Enkel? Bei allen unseren Entscheidungen muss mitbedacht werden, welche Auswirkungen sie für unsere nachfolgenden Generationen haben. Denn wir haben die Verantwortung ihnen einen lebenswerten Planeten zu hinterlassen.

Wobei besteht für Tirol in den nächsten 10 Jahren allgemein der wesentlichste Veränderungsbedarf?

Der Naturschutz muss endlich einer werden, der diesen Namen verdient. Derzeit wird er mit Füßen getreten. Das zeigt sich an der Landesumweltanwaltschaft, die weisungsgebunden ist und kein Berufungsrecht hat. Das zeigt sich an Seilbahnprojekten, die durch Naturschutzgebiete geplant werden. Und nicht zuletzt am stetig zunehmenden Verkehr und Transit.

Wie kann die Tiroler Landespolitik in der nächsten Legislaturperiode verstärkt in die Zukunftsfähigkeit des Bundeslandes investieren?

Tirol bietet optimale Rahmenbedingungen, um ein Vorzeigeland in Fragen der Nachhaltigkeit zu werden. Die TirolerInnen warten schon längst auf die Verbesserung der politischen Rahmenbedingungen für nachhaltiges Leben und Wirtschaften. Die Bereitstellung von leistbarer öffentlicher Mobilität, Investitionen in die Energiewende, die Förderung von PionierInnen der Ressourcenschonung in der Wirtschaft, nachhaltige Beschaffung der Landesverwaltung – all diese Maßnahmen sind wichtige Impulse dafür, dass sich die Tiroler Gesellschaft in eine zukunftsfähige Richtung entwickelt und Tirol dadurch grün bleibt.

Mobilität

Wollen Sie Tirol mehr in Richtung ökologische Mobilität bewegen?

Ja

Nein, es wird ohnehin schon genug für ökologische Mobilität ausgegeben.

Wenn ja, welche Maßnahmen wollen Sie in der kommenden Legislaturperiode tätigen?

Besonders wichtig ist, über die Kostenwahrheit des Verkehrs aufzuklären und Alternativen zu und Möglichkeiten für gemeinsame Mobilität zu bieten (Fahrgemeinschaften, Car-Sharing, Leihfahrräder, Leihtickets in Gemeindeämtern). Wir setzen uns für ein ökologisch und ökonomisch effizientes Verkehrssystem ein. Dazu zählt beispielsweise der Aufbau eines attraktiven, engmaschigen und zusammenhängenden Netzes von Wegen und Zonen, sowie klaren und kurzen Wegen.

Wie stehen Sie zur folgenden Aussage: Zu viele TirolerInnen sind im Alltag im Auto unterwegs?

Ja

Nein

Begründung:

Öffentliche Verkehrsmittel erscheinen Vielen auf den ersten Blick als zu teuer, dazu ist nicht immer überallhin eine zeiteffiziente Anbindung möglich. Hier gibt es Verbesserungspotenzial, das mehr TirolerInnen ermöglichen würde, auf öffentliche Verkehrsmittel umzusteigen.

Tirol braucht mehr öffentliche Investitionen in den ÖV abseits der Hauptstrecken.

Ja

Nein

Begründung:

Vielfach ist es keine ernsthafte Option, in peripheren Regionen auf das Auto zu verzichten. Durch einen höheren Takt, sowie bessere und leistbare Anbindungen kann sich das ändern – dazu muss Geld in die Hand genommen werden.

Welche ÖV-Projekte wollen Sie in Tirol konkret umsetzen und wann?

Auch in Tirol muss es möglich sein, für 365 Euro im Jahr alle öffentlichen Verkehrsmittel benutzen zu können. Konkrete ÖV-Projekte gibt es viele, oberste Priorität hat die Regionalbahn, ebenfalls sehr wichtig ist der Ausbau der Gleisanlagen für die Zillertalbahn im Bereich des Inntals und eine Verbesserung der Zugverbindung zwischen dem Bezirk Reutte und Innsbruck.

Die Erhaltung von Bahnlinien hat sich im Rückblick oft als sinnvoll erwiesen. Welchen Wert haben für Ihre Partei Regionalbahnen für die Wirtschaft und die Mobilität?

Bestehende Bahnlinien sind eine wertvolle Infrastruktur, von der wir nachhaltig profitieren werden. Die RoLa stellt eine wichtige Infrastruktur für den Transitverkehr dar, aber auch andere Wirtschaftsbereiche profitieren von der Schiene: Im Tourismus beispielsweise nimmt das Interesse an autofreier Anreise und Mobilität vor Ort zu. Hier können wir von der Schweiz viel lernen.

In Tirol steigt die Belastung durch Luftverschmutzung und Lärm. Wie wollen Sie die Alpentransitfahrten auf ein verträgliches Mindestmaß reduzieren?

Hier bietet das Schweizer Konzept der Alpentransitbörse eine Alternative: Sie reduziert die Lkw-Fahrten über die Alpenpässe auf ein umweltverträgliches Maß. Für die erlaubten Transitfahrten gibt es Durchfahrtszertifikate, die an der Alpentransitbörse handelbar sind. Wer kein Zertifikat hat, muss seine Güter mit der Bahn befördern. Damit wird der Brennertransit fast halbiert und der Gütertransport optimiert.

Im Zuge des Ausbaus der Fernpassbundesstraße B179 ist nun der Fernpass-Scheiteltunnel wieder im Gespräch. Wie wollen Sie die Bevölkerung entlasten und Mobilität garantieren?

Wir begrüßen Baumaßnahmen, die diese unfallreiche Straße ungefährlicher machen. Ein Tunnel hingegen ist keine Entschärfung, sondern lediglich eine Verflachung, die zu einer zweiten Transitlewne durch Tirol führen wird. Um die Bevölkerung zu entlasten, braucht es großräumige grenzübergreifende Verkehrskonzepte und eine Verbesserung der Bahnverbindung zwischen Reutte und Innsbruck, damit ein Umsteigen auf Öffentliche Verkehrsmittel leichter fällt.

Was meinen Sie zu folgender Aussage: Die Mobilität der Zukunft wird sich vom Auto gelöst haben.

Ja

Nein

Begründung:

Es gibt in Anbetracht der Kostenwahrheit keine echte Alternative zum Öffentlichen Verkehr. Es ist die Aufgabe der Politik, dahingehende Maßnahmen endlich zu ergreifen, denn Mobilität wird durch die steigenden Energiepreise immer mehr zu einer sozialen Frage.

Umweltschutz/Klimaschutz und Energie

Wollen Sie Tirol mehr in Richtung Umweltschutz/Klimaschutz bewegen?

Ja

Nein, es wird ohnehin schon genug für Umweltschutz/Klimaschutz ausgegeben.

Wenn ja, welche Maßnahmen und Investitionen wollen Sie kommende Legislaturperiode tätigen?

Energie ist DER Faktor in der Klimapolitik: Unbestritten besteht akuter Handlungsbedarf. Da die Nutzung von Öl, Kohle und Gas hauptverantwortlich für die Anreicherung von CO₂ in der Atmosphäre ist, muss in allen Bereichen (Heizen, Mobilität, Strom) und in allen Wirtschaftssektoren (Industrie, Handel Gewerbe, Haushalte, öffentliche und private Dienstleistungen etc.) insbesondere die Energieeffizienz stark erhöht und der verringerte Energiebedarf durch erneuerbare Energie gedeckt werden. Verantwortungsbewusstsein im Verbrauch und Nachhaltigkeit in der Produktion sind auch bei der Energiegewinnung aus erneuerbaren Energieträgern oberste Prämisse.

Bis wann soll Tirol so viel Energie aus erneuerbaren Quellen (Sonne, Wind, Wasser, Geothermie) produzieren, wie es selbst benötigt? Sind sie dafür, bis 2050 auf 100 % Erneuerbare umzustellen?

Wir müssen so schnell wie möglich darauf hinarbeiten, unseren Energiebedarf wesentlich zu verringern und zu 100 % aus erneuerbaren Energien abzudecken. Es müssen die Rahmenbedingungen

geschaffen und die Prioritäten dahingehend gesetzt werden, dass der Umstieg nicht erst bis 2050 erfolgt ist. Wir setzen uns das Ziel: Strom bis 2020, Raumwärme bis 2025.

Welche Ziele setzt sich Ihre Partei zur Reduktion von klimawirksamen Emissionen?

Es ist höchste Zeit für eine echte Energiewende, nämlich den kompletten Ausstieg aus Öl, Gas, Kohle und Atom, sowie eine regionale Energieversorgung auf der Basis erneuerbarer Energien. Konkret streben wir eine Reduktion des Transits um 20 % sowie eine Halbierung der Ölheizungen in Tirol an.

Sind Sie für ein Schiefergasverbot in ihrem Bundesland und bundesweit?

Wir sagen ganz klar: Nein zu Schiefergas! Der Abbau von Schiefergas ist gefährlich und klimaschädlich – und: Er ist nicht nachhaltig und zukunftsfähig. Nur die Investition in erneuerbare Energien bringen die richtigen Perspektiven auf lange Sicht.

Siedlungsentwicklung/Regionalentwicklung

Wollen Sie Siedlungsstrukturen fördern, in denen ein Großteil der Zielorte öffentlich bzw. fußläufig erreichbar ist, oder Strukturen, in denen die meisten Ziele nur per PKW erreichbar sind?

Die Raumordnung stellt in Bezug auf die Mobilität ein wichtiges Planungsinstrument dar. Mit ihrer Hilfe muss einerseits Wohnen entlang der Achsen öffentlicher Verkehrsmittel gefördert werden, andererseits sollen Unternehmen möglichst entlang dieser Achsen angesiedelt werden.

Welche Rolle soll der Schienenverkehr zur Sicherung der (über-)regionalen Mobilität einnehmen?

Der Anteil der Wege mit Bahn und Bus soll erhöht werden. Service und Komfort erleichtern den Umstieg auf öffentliche Verkehrsmittel, ebenso wie abgestimmte Fahrpläne und kundenfreundliche Takte. Attraktive Preise machen Bahn und Bus für einen größeren Teil der Bevölkerung leistbar. Die unterschiedlichen Anforderungen von Land und Stadt müssen dabei unbedingt beachtet werden.

Ökologisierung des Wirtschaftssystems

Möchte Ihre Partei die Tiroler Wirtschaft ökologisieren und Klimaschutzmaßnahmen setzen? Wenn ja, wie?

Grundlage für erfolgreiches Wirtschaften ist das Anerkennen der Grenzen der Belastbarkeit von Mensch und Natur. Diese grundlegende Prämisse muss in der Tiroler Wirtschaftspolitik akzeptiert werden und ordnungspolitische Maßnahmen nach diesen Gesichtspunkten gesetzt werden. Wir stellen der vorherrschenden Definition von Wachstum, nämlich kurzfristige Gewinnmaximierung, qualitatives, langfristig gedachtes Wirtschaften entgegen. Dieses basiert auf Transparenz und Kostenwahrheit in allen Bereichen.
In Sachen Klimaschutz ist gerade in der Tourismusbranche vieles zu verbessern: Der Wildwuchs an Beleuchtung, Beheizung von Terrassen und Liftsitzen etc. muss dringend reduziert werden.

Viele ExpertInnen sehen in der Umverteilung der Abgabenlast von Arbeitszeit auf Ressourcen (Ökosteuern, „CO2-Abgabe“) eine große Chance. Wie stehen Sie dazu?

Wir treten dafür ein, den Ressourcenverbrauch stärker zu besteuern und gleichzeitig den Faktor Arbeit zu entlasten. Das kann etwa in Form von Energiesteuern oder auch in Form von Verkehrserregerabgaben passieren. Schadstoffabgaben sind allerdings nur Übergangslösungen, mittelfristig braucht es klare Begrenzungen für Emissionen, um die gewünschten Effekte der Ressourcen- und Senkenschonung zu erzielen.

Bildung/Forschung

Wollen Sie Tirol mehr in Richtung Bildung/Forschung bewegen?

Ja

Nein, es wird ohnehin schon genug für Bildung/Forschung ausgegeben.

Wenn ja, welche Investitionen wollen Sie dazu in der kommenden Legislaturperiode tätigen?

Bildung geht weit über Ausbildung und Wissenserwerb hinaus und darf nicht auf ökonomische Verwertbarkeit reduziert werden. Ziel ist es, den/die Einzelne/n zu befähigen, Zusammenhänge zu erkennen, selbstbestimmt zu handeln, Verantwortung zu übernehmen, zu wissen, wie man am besten lernt, welche Informationen relevant sind und wo sie gefunden werden können. Wir wollen Tirol zu einem Zentrum der Forschung und Anwendung nachhaltigen Bauens und erneuerbarer Energie machen.

Braucht Tirol mehr öffentliche Investitionen in Bildung?

Ja

Nein

Begründung:

Das Schulsystem in Tirol ist hochdifferenziert und dennoch nicht ausreichend. Wir haben immer noch ein Bildungssystem, das auf Angst und Ausschluss, und nicht auf Motivation, Neugier und Lernfreude aufbaut. Gleichzeitig brauchen viele SchülerInnen teuer bezahlte Unterstützung außerhalb des Schulsystems. Das flächendeckende Angebot einer Gesamt- und Ganztagschule kann viele dieser hausgemachten Probleme lösen. Gerade im Bereich der Bildung muss der Begriff „Investition“ auch losgelöst von Infrastruktur gesehen werden. Es braucht vor allem Investitionen in Menschen und nicht in Beton.

Innsbruck oder Osttirol stehen zur Debatte als Standort für eine „Modellregion Gesamtschule“. Wie stehen Sie zur Weiterentwicklung des Tiroler Schulsystems?

Das klare Ziel Grüner Bildungspolitik ist ein ganzheitlicher und integraler Ansatz in der Bildung. Dieser kann besonders durch die Einführung der Gesamt- und Ganztagschule gewährleistet werden. Die Schule muss eine Schule der Chancen statt eine Schule der Selektion werden, konkrete Maßnahmen im Rahmen des bestehenden hochselektiven Schulsystems sind immer als Schritte zu sehen, die auf dieses Ziel gerichtet sind. Innere Differenzierung braucht heterogene Lerngruppen, kann zur Vermeidung von Schulangst und Unterrichtsstress beitragen und schränkt Über- und Unterforderung ein.